**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 97 (1971)

**Heft:** 46

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Napoleon-Anekdote on N.O. Scarpi

Wenn Napoleon ein Regiment inspizierte, war eine sehr genaue Technik ausgearbeitet worden. Ein Adjutant mußte sich darüber unterrichten lassen, ob es altgediente Soldaten im Regiment gab, wie einer dieser Männer hieß, wo er zu Hause war, ob und wo er ge-kämpft, welche Wunden er davongetragen, ob er noch Eltern, ob er Kinder hatte. Der Mann wurde in die erste Reihe gestellt, aus eini-ger Entfernung zeigte der Adju-tant ihn dem Kaiser, und dann schritt Napoleon, die rechte Hand zwischen den Knöpfen der Weste,

die linke auf dem Degenknauf, langsam die Front ab und musterte die Soldaten mit Feldherrnblick.

Vor dem Mann, den man ihm von weitem gezeigt hatte, blieb er stehn, dachte nur sekundenlang nach und sagte dann:

«Sieht man dich endlich wieder? Du bist doch Jean Dubois aus Montélimar, nicht wahr? Erinnerst du dich noch an Marengo? Und die Wunde von Lodi? Ganz ausgeheilt hoffentlich! Und dein alter Vater? Immer noch frisch? Und was machen die Kinder? Was - du hast noch nicht das Ehrenkreuz? Da hast du mein eigenes!»

Doch da erwiderte der Soldat:

«Das ist ein Irrtum, Sire. Ich bin nicht Jean Dubois aus Montélimar, ich bin Prospère Dupont aus Argenteuil. Bei Marengo war ich nicht dabei, in Lodi wurde ich nicht verwundet. Mein Vater ist vor zwanzig Jahren gestorben. Kinder habe ich auch nicht. Aber wenn Eure Majestät geruhen wollen, bei meinem Nebenmann haltzumachen - auf den trifft alles zu, was Eure Majestät gesagt haben.» Ob das Regiment gelacht hat, wird nicht berichtet. Napoleon selbst dürfte nicht gelacht haben, und sein Adjutant hatte wohl auch keinen Grund zum Lachen gehabt.



Wenn man an Stammtische denkt, so kommen einem immer nur Männer in den Sinn. Das ist ganz sicher kein Zufall, heißt nun aber auch wieder nicht, daß an den «Bier-Konzilen» die Frauen überhaupt nicht existieren. Im Gegenteil: Neben der Politik, den Nationalstraßen und dem Wetter gehört das andere Geschlecht zu den beliebtesten Gesprächsthemen-

Tages-Anzeiger



# Sam-das haben sie gern!

Ja, Sam - das ist gesundes kräftiges Fleisch- Ganz toll! 450 g Fr. 1.60 (Entschuldigen ragout mit viel Sauce. Bei Sam ist jedes Sie, aber Sie könnten's selber nicht besser Stück so richtig gut zum Beissen und... zubereiten...! Auf keinen Fall so schnell.) saftvoll... und... krrraftvoll.



### Gelesen und notiert

Aus dem Buch «Hoch lebe die Organisation» von Robert Townsend: «Ueber Betriebsinstruk-tionen braucht man sich nicht den Kopf zu zer-brechen. Wenn sie allge-mein gehalten sind, sind sie nutzlos. Gehen sie ins Detail, ist es kost-spielig, sie auszuarbeiten und zu revidieren. Da-her: Wenn eine Firma unbedingt Betriebsinstruktionen braucht, dann verwenden Sie die Zehn Gebote.»



Der Vorstand der Pari-ser Fußball-Liga beriet über neue Spielbestim-mungen und einigte sich unter anderem auf den Paragraphen: «Sollte durch Versehen kein Ball vorhanden sein, darf das Spiel nicht ausgetragen werden.»



Schild über dem Ver-kaufspult eines Pariser Ladens mit unechtem Schmuck: «Wenn wir es nicht haben, brauchen Sie es auch nicht.»



Kleinanzeige in einer Grazer Zeitung: «Die Eltern des Buben, der unserem Klaus eine Ba-nane für sein Dreirad gab, werden gebeten, das Rad zurückzugeben.»



Heiratsinserat Brüsseler Zeitung «Le Soir»: Attraktive, lek-türegeschädigte Dame, 42, sucht Ehepartner, der sich notariell verder sich notariell ver-pflichtet, beim Früh-stück keine Zeitung zu Argus



### Die gründlichste Standortbestimmung nach Dovifat

**Peter Dürrenmatt** Wie frei ist die Presse? 308 Seiten. Preis: 18.-

Der Schweizer Historiker und Publizist, langjähriger Chefredaktor der «Basler Nachrichten», untersucht die aktuelle Situation und ihre Probleme am Beispiel Schweiz: Pressefreiheit, Manipulation, Konkurrenz und Struktur der Medien und vieles andere mehr.

Hallwag Verlag Bern und Stuttgart

Man darf die Geister nicht einsperren. Es ist Zeit, frei zu sprechen und zu schreiben über alle öffentlichen Dinge. Siegen wird ohnehin nur die Wahrheit. (John Milton)